

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Verhandlungen der ... Versammlung des ... Landtags des Freistaats Oldenburg

Staat Oldenburg

**Oldenburg, [O.], Landtag 1.1849 - 6.1852; 30.1905/08 -
33.1916/19; 1.1919/20 - 5.1928/30[?]**

1. Sitzung, 23.01.1923

[urn:nbn:de:gbv:45:1-90141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-90141)

Stenographischer Bericht

über

die Verhandlungen

der

8. Versammlung des II. Landtags des Freistaats Oldenburg.

Erste Sitzung.

Oldenburg, den 23. Januar 1923, vormittags 11 Uhr.

- Tagesordnung:**
1. Wahl des Präsidiums.
 2. Wahl der Schriftführer.
 3. Bildung der Ausschüsse.
 4. Verteilung der Vorlagen auf die Ausschüsse.

Vorsitzender: Präsident Schröder.

Am Regierungstische: Ministerpräsident Tenzen.

Präsident: Ich eröffne die Sitzung und bitte die Herren Abgg. Nieberg und Bartels, zunächst als Schriftführer zu fungieren. — Geschicht. — Herr Nieberg wird die Anwesenheitsliste verlesen. Ich bitte die Abgeordneten, bei Aufruf des Namens mit ja zu antworten, wenn sie anwesend sind. (Es fehlen die Abgg. Dörr, Hartong (Wirkfeld) und Stark. Hartong (Delmenhorst) erscheint mit Verspätung.) Der Landtag ist beschlußfähig.

M. H.! Ich begrüße Sie. Wir treten leider in einem Augenblick zusammen, in dem sich schwere düstere Wolken über unser deutsches Volk heraufziehen. Ein arbeitendes und schwer ringendes Volk wird von seinen Feinden zu unterdrücken versucht. Es handelt sich nicht nur darum, die wehrlos gewordene Republik politisch, sondern auch wirtschaftlich zu vernichten. Das Bestreben unserer Feinde geht dahin, weite Kreise sich untertan zu machen, die wirtschaftlich blühende westfälische Industrie und die Rheinprovinz in seine Gewalt zu bringen. Wir sehen zu unserer großen Freude, daß alle Kreise dieses jetzt vom Feinde besetzten Gebietes einmütig zusammenstehen in der Abwehr. Daß Männer bereit sind, in das Gefängnis zu gehen. Wir hoffen, daß ihnen die Kraft bleiben wird, auch weiteren

Unterdrückungen gegenüber sich als echte Deutsche zu erweisen, damit aus diesem einmütigen Zusammengehen aller Kreise ohne Unterschied der Partei und Konfession das hervorgeht, was auch unserem deutschen Vaterlande frommt: Ein einiges, starkes Volk. Wir können hier nur gegen die Vergewaltigungen protestieren. Wir protestieren mit allen deutschen Männern und Frauen, wir protestieren gegen alles, was der Feind gegen deutsche Ehre vornimmt und hoffen, daß ein gütiges Schicksal es fügen möge, daß aus dieser Demütigung das deutsche Volk die Kraft zu seinem baldigen Wiederaufstieg wiedererlangen wird. (Bravo.)

M. H.! Es ist mir ein von allen Parteien unterschriebener dringlicher selbständiger Antrag überreicht, der folgenden Wortlaut hat: „Der Landtag wolle folgendes beschließen: Der oldenburgische Landtag gibt im Sinne der oldenburgischen Bevölkerung einmütig seinem tiefen Schmerze und seiner Empörung über den schwachvollen Friedensbruch der Franzosen und Belgier Ausdruck. Er sieht in unerbürlicher Treue zu den unterdrückten Volksgenossen, deren Not zu lindern der oldenburgischen Bevölkerung eine Ehrensache sein wird. Er fordert von der oldenburgischen Regierung, daß sie die Reichsregierung in ihrem zähen Kampfe gegen Willkür und Unrecht mannhafte Unterstützung.“



Der oldenburgische Landtag wendet sich in dieser ersten Stunde aber auch an die oldenburgische Bevölkerung mit der dringenden Mahnung dem Zerstörungswillen der Feinde gegenüber eine einzige Volksgemeinschaft mit allen Deutschen zu bilden, einig in der Treue zu unserem deutschen Reiche, einig in dem Willen, durchzuhalten in gegenseitiger uneigennütziger Hilfsbereitschaft. Es geht ums Ganze.“ — Ich bitte Sie, diesem Antrag vor Eintritt in die Tagesordnung Ihre Zustimmung zu geben. Sie haben sich alle erhoben. Ich entnehme aus dieser einmütigen Erhebung des ganzen Landtages, daß auch dieser selbständige Antrag, der unterschrieben ist von den Herren Schmidt, Hug, Lohse, Jordan, König, die einmütige Zustimmung des ganzen Landtages findet und angenommen ist. Das Wort hat der Herr Ministerpräsident.

Ministerpräsident Tanzen: M. H.! Reichsregierung und Regierungen der Länder sind einig in der entschlossenen Abwehr des feindlichen Einbruchs in Deutschland. Es sind auch einig die Reichsregierung mit den unmittelbar beteiligten vier deutschen Regierungen in der Wahl der Mittel. Sie haben gelesen, daß Appelle gerichtet sind an die Beamten und an die ganze Bevölkerung des alt- und neubesetzten Gebietes. Es müssen Opfer an Treue von den Beamten verlangt werden, wie wohl nie zuvor, und wir dürfen erwarten, daß auch in Birkenfeld alle Beamte, unterstützt von der gesamten Bevölkerung unentwegt festhalten, bis wir miteinander an das Ziel gelangt sind, den Einbruch als abgewehrt bezeichnen zu können. Reichsregierung und Länder sind sich aber von Anfang an auch klar darüber gewesen, daß die Abwehr nur möglich ist mit einem geschlossenen Volk in ganz Deutschland, und es ist zu sehen zu unser aller großen Freude, daß ein Stück unseres Gemeinschaftsgefühls, unserer gemeinschaftlichen deutschen Seele in den letzten Wochen wiedergefunden worden ist. Wir wollen hoffen, daß auch bis zu dem Tage, wo die Freiheit uns erscheint, diese Einheit, diese Geschlossenheit gewahrt bleibt. Was die oldenburgische Regierung daran tun kann, wird geschehen. Wir müssen die Forderung aufstellen hinter dem Ziel: Aenderung des Versailler Vertrages und heraus mit den Feinden aus Deutschland! (Bravo!)

Präsident: Wir treten in unsere Tagesordnung ein. Der erste Punkt ist die Wahl des Präsidiums. Ich bitte, wenn die Stimmzettel verteilt sind, den Namen des von Ihnen zu wählenden Präsidenten hinaufzuschreiben und die Zettel hier bei der Urne abzugeben. — Geschicht. — (Der Präsident zählt die Stimmzettel.) Es sind 44 Stimmzettel abgegeben. (Das Wahlergebnis wird festgestellt.) Abg. Schröder hat 34 Stimmen, Tanzen eine Stimme, es sind neun weiße Zettel abgegeben. Ich bin somit gewählt und nehme die Wahl dankend an. Ich bitte dann zur Wahl des ersten Vizepräsidenten zu schreiten. (Die Stimmzettel werden abgegeben.) Sind noch Stimmzettel abzugeben? Es ist der Fall. Es sind abgegeben 44 Stimmzettel. Abg. Behrens hat 35 Stimmen, Abg. König 2 Stimmen, es sind 7 weiße Zettel abgegeben. Abg. Behrens ist somit gewählt. Ich frage Herrn Behrens, ob er die Wahl annimmt.

Abg. **Behrens:** Ich nehme die Wahl mit Dank an.

Präsident: Wir kommen nun zur Wahl eines zweiten Vizepräsidenten. Ich bitte, die Stimmzettel abzugeben. — Geschicht. — (Das Ergebnis wird festgestellt.) Es sind 44 Stimmzettel abgegeben. Abg. König hat 42 Stimmen, 2 Zettel sind unbeschrieben. Abg. König ist somit gewählt. Ich frage Herrn König, ob er die Wahl annimmt.

Abg. **König:** Ich nehme die Wahl mit Dank an.

Präsident: Wir kommen nun zur Wahl der Schriftführer. Ich frage den Landtag, ob er die Wahl durch Stimmzettel oder durch Zuzuf vornehmen will? (Durch Zuzuf.) Dann bitte ich um Vorschläge.

Abg. **Hug:** Ich schlage vor die Herren Denis, Bartels und Nieberg.

Präsident: Es werden die bisherigen Schriftführer wieder vorgeschlagen. Werden andere Vorschläge gemacht? Es ist nicht der Fall? Dann nehme ich an, daß die bisherigen Schriftführer wiedergewählt sind. Die drei Herren nehmen die Wahl an, nicht wahr? (Widerspruch erfolgt nicht.) Ich muß dann noch konstatieren, daß seit diesem Sommer verschiedene Herren ausgetreten und andere an die Stelle getreten sind. Es ist eingetreten für Raschke — Eckholt, für Harries — Kraaz, für Frau Henke — Schwarzenberg, für Ketelhohn — Fick. Außerdem ist Herr Feigel verstorben und dafür Herr Leffers eingetreten. Darf ich annehmen, daß die neu eingetretenen Herren an die Stelle der ausgeschiedenen Herren in die Ausschüsse eintreten? Das Wort hat Herr Abg. Lohse.

Abg. **Lohse:** Mit der Anregung bin ich einverstanden, daß die neu eingetretenen Herren an die Stelle der ausgeschiedenen treten. Ich möchte aber einen Abänderungsvorschlag machen und vorschlagen, daß in den Ausschuß 1 an Stelle des Herrn Hartong Herr Nieberg eintritt, Herr Hartong (Delmenhorst) an meine Stelle in den Ausschuß 2 und ich an Stelle des Herrn Nieberg in den Ausschuß 3.

Präsident: Das Wort hat Herr Abg. Behrens.

Abg. **Behrens:** Auch ich möchte einen Abänderungsvorschlag machen und zwar, daß Abg. Fick Mitglied des Ausschusses 3 wird. Er hat als Abgeordneter des Landes teils Lübeck wenig Interesse an den Beratungen des Ausschusses 1, da der Etat für Lübeck im Ausschuß 3 verhandelt wird. Damit werden auch die Ausschüsse 2 und 3 gleich stark.

Präsident: Sind Einwendungen gegen die vorgeschlagenen Verschiebungen zu erheben? Das ist nicht der Fall. Dann ist der Landtag auch damit einverstanden. Wir kommen nun zur Verteilung der Sachen. — Geschicht. — Sodann ist im Laufe des Sommers ein Schreiben des Staatsministeriums an den Landtag gekommen, welches den Gesetzentwurf über die Bildung von Geestwassergenossenschaften betrifft. Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

(Siehe Anlage 57.)

Der Sachverhalt ist folgender: Es ist Ihnen bekannt, daß der Gegenstand vier Lesungen passiert ist. In der ersten Lesung war der hier strittige Punkt angenommen, in der zweiten Lesung nicht beseitigt. Dann traten Verhand-

lungen ein zwischen Regierung und Landtag, weil besondere Schwierigkeiten entstanden. In der dann folgenden Lesung wurde der Paragraph, der hier im Schreiben des Landtages weggeblieben ist, nicht angenommen. Die zweite Lesung der zweiten Lesung, wenn ich so sagen darf, brachte nichts neues. Infolgedessen entstand für den Landtagspräsidenten die Frage: Was ist Beschluß? Da ist das Landtagschreiben abgefaßt worden entsprechend der ersten Beratung der zweiten Lesung, also der dritten Beratung, wie sich also der Text ergab, nachdem mit der Regierung verhandelt war. Da war der vierte Absatz nicht aufgenommen. Der Regierungsvertreter hat einen dahingehenden Antrag nicht gestellt. Ob ein Versehen vorliegt oder der Absatz absichtlich weggeblieben ist, konnte ich nicht feststellen. Ich habe versucht, den Bericht-

erstatter Herrn Dannemann zu erreichen. Es wollte mir aber nicht gelingen. Mir schien nun keine Berechtigung des Präsidenten vorzuliegen, Beschlüsse der Regierung mitzuteilen, die nicht in der wiederholten Beratung gefaßt sind. Es wird jetzt beim Landtag liegen, nachzuprüfen, wie der Text sich gestalten soll.

Die Eingänge sind verteilt. Damit ist unsere Tagesordnung erschöpft. Ich bitte nun die Ausschüsse, zusammenzutreten, die Vorsitzenden zu wählen und mitzuteilen. Nach der Wahl der Vorsitzenden bitte ich den Vertrauensmännerausschuß zusammenzutreten zu einer Besprechung und bitte den Vorstand, an der Besprechung teilzunehmen. Ich schließe die Sitzung.

(Schluß 12 Uhr 20 Minuten.)

